



Auch das gehört zur Ausbildung der Personenschützer: Ein maskierter Mann stoppt in einer simulierten Aktion einen Konvoi aus Luxuslimousinen. Die Bodyguards im Auto müssen schnell reagieren – aus dem Fenster heraus zurückschießen zum Beispiel und umgehend den Rückwärtsgang einlegen. Auf dem Trainingsgelände fahren sie dann im Slalom zurück.

Foto: Ulrich/uno

Vom Arbeitsamt zu den Promis

Der Berliner Privatdetektiv Bernd Brückner bietet eine Weiterbildung für Arbeitslose an

Von STEFAN KEGEL

Berlin/Potsdam (MOZ) Mit verbundenen Augen im Auto Slalom fahren? Prominente sicher durchs Gedränge führen? Und dafür vom Arbeitsamt bezahlt werden? Für viele ein Traum, für 17 Brandenburger und Berliner Realität. Sie machen eine Weiterbildung zum Detektiv.

Schießereien mag Bernd Brückner nicht. Deshalb sind sie in seinem Lehrplan auch nicht vorgesehen. Personenschutz, so sagt der ehemalige Sicherheitschef von Erich Honecker, sei etwas anderes als Rumballern. Jahrelang hat er nach der Wende für den TÜV Detektive und Personenschützer ausgebildet, jetzt hat der 52-Jährige seine eigene Firma. Und in der bildet er ehemalige Arbeitslose aus, die vom Arbeitsamt in diese Weiterbildung geschickt wurden.

Angela Binder aus Altlandsberg (Märkisch-Oderland) ist eine von ihnen. Geleitet hat sie Bekleidungsfacharbeiterin – das war noch zu DDR-Zeiten. Dann war sie Zahnärztin, dann Leiterin einer Pension, bis sie sich mit dem Besitzer überwarf. Im vergangenen Jahr wurde sie arbeitslos und saß mit ihren beiden Kindern zu Hause. „Dann las ich eines Tages die

Announce, dass Detektive gesucht werden, und da habe ich mich beworben“, erzählt die 31-Jährige.

Und nun lernt sie von einem Profi, was es heißt, Detektiv zu sein. Bernd Brückner, der in Berlin seine Agentur gegründet hat, hat eine Ausbildung entwickelt. Privatdetektiv ist in Deutschland bisher kein geschützter Beruf mit einer vorgeschriebenen Ausbildung. Daher gebe es viele schwarze Schafe, bedauert Brückner. „Deshalb sei es wichtig, den Teilnehmern seines Kurses eine gute Qualifikation mitzugeben, damit sie sich später einen Kundenkreis aufbauen könnten.“ Wir lernen viel Rechtskunde, das ist manchmal ein bisschen trocken“, erzählt Angela Binder. Aber das werde wettgemacht durch die Computerschulung, die Übungen mit dem Funkgerät sowie dem Sport, der ebenfalls auf dem Stundenplan steht. „Nach dem ersten Tag Selbstverteidigung hatten wir ganz schön Muskelkater“, sagt Angela Binder. „Aber das haben wir natürlich nicht gezeigt – schon wegen der Männer.“ Es gibt 14 davon in der Ausbildungsgruppe und nur drei Frauen. Wenn sie im kommenden Februar nach elf Monaten endlich ihr Detektiv-Zertifikat hat, will Angela Binder entweder als Haushälterin arbeiten – oder aber sich selbstständig machen.

Dass es nach der Ausbildung mit der Selbstständigkeit klappen kann,

beweist das Beispiel Dirk Achenbach. Der Berliner hat vor drei Jahren Brückners Kurs mitgemacht und hat nun sein eigenes Ein-Mann-Unternehmen. Manchmal bewacht er Prominente – wie kürzlich das Porno-Sternchen Helen Duval –, manchmal bekommt er Aufträge als Wachschützer für Einkaufszentren oder Messen. Dafür heuert er jedesmal Leute an, die ihm bei der Durchführung des Auftrages helfen. Allerdings ist der Wettbewerb in der Berliner Sicherheitsbranche rasant.



bernd brückner, 230-Jährige beobachtet. „Manche Firmen zahlen ihren Mitarbeitern weniger als zwölf Mark die Stunde. Das ist ein Unding“, ärgert sich der Jungunternehmer.

Um seine Kenntnisse aufzufrischen, nimmt er gerade an einem Zwei-Tages-Kurs teil, den Bernd Brückner für ausgebildete Personenschützer anbietet. Diesmal sind auch Teilnehmer aus der Schweiz und Frankreich dabei. Jean-Luc Jaeger aus dem Elsass ist bereits zum vierten Mal auf dem Potsdamer Trainingsgelände. Er schätze

Brückners Erfahrungen im Beruf. „Und er geht auch auf Anregungen ein“, berichtet der Franzose. Trainiert wird auf dem TÜV-Übungsgelände an diesem Tag vor allem Fahrtechnik. So fährt ein Personenschützer mit verbundenen Augen Slalom. Den Weg sagt ihm sein Kollege von der Rückbank an. Damit soll ein Zwischenfall simuliert werden, wenn ein Bodyguard Reifgas in die Augen bekommen hat und der andere an Armen oder Beinen verletzt ist, so dass er nicht selbst steuern und Gas geben kann.

Als Zuschauer sind die 17 Auszubildenden dabei. Gerade die Frauen haben gute Chancen für den Job, glaubt der Franzose, der schon Stars wie Pink Floyd, U 2 und Elton John beschützt hat. Denn in jüngster Zeit legten weibliche Schutzpersonen Wert auf weibliche Begleitung. „Und auch Industriellen ist es lieber, wenn ihre Frau von einer Frau bewacht wird statt von einem Bodyguard – erst recht seit dem Film mit Kevin Costner.“ Dort – im Film „Bodyguard“ – verliebt sich dieser als Personenschützer in die Sängerin, die er beschützen soll.

Bernd Brückner freut sich über die Begeisterung, mit der seine Azubis dabei sind. Besonders lobt er die Brandenburger Teilnehmer. „Die kommen jeden Tag pünktlich zur Ausbildung, die Berliner meist nicht.“